

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Band: 90 (1980)

Artikel: Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren : der "Aargauische Hausfreund" von 1880
Autor: Mühlemann, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Mühlemann

Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren.

Der «Aargauische Hausfreund» von 1880

In den Jahrzehnten seit der Kantonsgründung hatte sich in der Struktur des Bezirks Brugg nicht viel geändert. Durch die Zuteilung von Brunegg an den Bezirk Lenzburg im Jahr 1840 war seine Fläche um 156 Hektare kleiner geworden, die Wohnbevölkerung jedoch war bis 1850 um etwa 30% gestiegen und dann mit zirka 17 000 Einwohnern stabil geblieben. Windisch zählte 2052 Einwohner, Brugg 1624, Schinznach-Dorf 1158, Thalheim 1024. Die kleinsten Bevölkerungszahlen wiesen Gallenkirch mit 86, Schinznach-Bad mit 153, Habsburg mit 157 und Lupfig mit 161 auf.

Etwa zwei Drittel der Berufstätigen betrieben Landwirtschaft und Rebbau. Doch die Einfuhr von billigem Getreide aus den USA hatte eine Agrarkrise hervorgerufen. Der Weinbau litt unter Schädlingen, wie zum Beispiel dem falschen Mehltau und der Reblaus. So wanderten Jahr für Jahr Dutzende von jungen Leuten nach Übersee aus, die Daheimgebliebenen litten Not. Etwa tausend Personen mussten von ihrer Heimatgemeinde unterstützt werden, das waren sechs Prozent der Bevölkerung. Die Gemeinden sahen sich gezwungen, ihre Steuern zu erhöhen. Der Bau der Eisenbahnlinien Baden–Brugg (1856), Brugg–Aarau (1858) und Brugg–Basel (1875) brachte leider zuerst keine Besserung. Im Gegenteil, die Landstrasse über den Bözberg, auf welcher Touristen, Diplomaten und Fürsten einst für Betrieb und Verdienst gesorgt hatten, verödete vollständig. Rothauswirt und Pferdeposthalter Schilplin in Brugg stand vor dem Bankrott.

Industriepioniere zeigten den Weg aus der wirtschaftlichen Depression. Heinrich Kunz gründete die Spinnereien in Windisch, Fridolin Meier und Gottlieb Belart organisierten Bauunternehmungen, in Brugg entstanden die Maschinenfabrik Müller AG und die Textilfabrik H. Debrunner AG. 1849 wurde auf Initiative der Kulturgesellschaft die Spar- und Leihkasse Brugg, heute Aarg. Hypotheken- und Handelsbank, eröffnet. Von ganz besonderer Bedeutung war die Gründung der Buchdruckerei und Buchhandlung im Effingerhof im Jahr 1864. Sie hat das politische und kulturelle Leben des Bezirks bis heute inspiriert. Seit

1867 erschien dort wöchentlich und regelmässig der «Aargauische Hausfreund», dem wir die nachfolgenden Mitteilungen über das Leben im Bezirk vor hundert Jahren entnommen haben.

Das Jahr 1880 war ein Wahljahr, es wird also nützlich sein, die politischen Verhältnisse jener Zeit kurz zu skizzieren. Im Bundesrat und im Bundesgericht war der Bezirk nicht vertreten, der spätere Bundesrat Edmund Schulthess lebte noch im Aarhof bei Villnachern und besuchte die Brugger Bezirksschule. Der Kantonsoberförster Johann Riniker von Habsburg und Schinznach-Dorf war Nationalrat, fünfzehn weitere Mitbürger wirkten im aargauischen Grossen Rat mit und wurden im Lauf des Jahres mehrheitlich wiedergewählt:

Amsler Jakob, Schinznach-Dorf
Angliker Rudolf, Birr
Dietiker Jakob, Thalheim
Egg Johann, Unterbözberg
Finsterwald Friedrich, Lauffohr
Haller Theodor, Brugg
Hartmann Samuel, Schinznach-Dorf
Hauser Johann, Remigen
Hemmann August, Schinznach-Bad
Heuberger Jakob, Bözen
Laupper Samuel, Windisch
Rohr Eugen, Brugg
Tanner Johann, Rüfenach
Werder Johann, Habsburg
Wernli Andreas, Veltheim

Fürsprech Theodor Haller aus Brugg war 1879/1880 Präsident des Grossen Rats, Friedrich Wildi von Veltheim und Brugg war Oberrichter, Jakob Keller von Unterbözberg Rektor des Seminars Aarau. Im Bezirk Brugg amtierten als Bezirksamtmann Heinrich Kern von Villigen und als Gerichtspräsident Samuel Vögtlin von Brugg.

Der «Aargauische Hausfreund», der in allen Gemeinden des Bezirks gelesen wurde, brachte in seinen 52 Nummern von 1880 die folgenden aufschlussreichen Nachrichten aus der Region:

3. Januar

Das «Gasthaus zum Bahnhof» in Brugg wurde gerichtlich versteigert. Drei Einwohner von Mönthal, einer von Mülligen und einer von Thalheim wurden «vergeldstagt». Solche «Geldstage» (Konkurseröffnungen) und «Geldstagsteigerun-

gen» wurden in 49 der 52 Nummern angekündigt und betrafen an die 150 Männer und Frauen aus dem Bezirk. Wirte, Metzger, Bäcker, Küfer, Müller, Gerber, Schmiede, Maurer, Schreiner, Gemeindeschreiber, Lehrer, Kaufleute, sogar ein Tierarzt befanden sich unter diesen Opfern der allgemeinen Notlage. In anderen Bezirken stand es nicht besser. So klagte der Gerichtspräsident von Zofingen: «Die Geldstage wachsen einem über den Kopf. Wo soll das noch hinaus? Es ist unmöglich, die gesetzlichen Fristen einzuhalten und ohne Rücksicht zu verfahren, sonst würde der halbe Kanton – oder der ganze – vergeldstagt werden!»

17. Januar

Auf dem Viehmarkt in Brugg wurden 284 Ochsen, 480 Kühe und Rinder, 2 Ziegen und 503 Schweine, zusammen 1269 Stück zum Verkauf angeboten. Der Futtermangel zwang die Bauern zu diesen Verkäufen.

24. Januar

Im Herbst 1879 wurden im Aargau 32 727 hl Wein produziert und 43 102 hl Apfel- und Birnenmost. Den grössten Weinertrag verzeichnete der Bezirk Brugg mit 10 169 hl. An der Spitze der Gemeinden stand Döttingen mit 1500 hl, im Bezirk Brugg Bözen mit 1200, Effingen mit 1100, Villigen mit 900, Remigen und Schinznach-Dorf mit 800 und Mönthal mit 600 hl.

31. Januar

Die Gemeindeversammlung Brugg beschloss mit 132 gegen 52 Stimmen, die Steuern pro 1880 um 14% zu erhöhen, von $1\frac{3}{4}$ auf zwei ganze Steuern. Der verstorbene Prof. Rauchenstein in Aarau vermachte der Stadt Fr. 10 000, mit deren Zinsen alljährlich zwei junge studierende Mitbürger unterstützt werden sollten.

7. Februar

Auf Anordnung des eidg. Militärdepartements wurden in die Pfeiler der neuen Eisenbahnbrücke bei Brugg Dynamitkammern gemeisselt.

Im Jahre 1879 wanderten aus dem Kanton Aargau 359, aus dem Bezirk Brugg 38 Personen nach Amerika aus.

Die Kulturgesellschaft richtete einen Aufruf an die Einwohner des Bezirks. Infolge des langen und harten Winters lebten 100 – 120 Familien und etwa 40 Einzelpersonen, vor allem Witwen, in grosser Not. Eine Geldsammlung sollte es ermöglichen, Lebensmittel und Saatkartoffeln für die Notleidenden anzukaufen.

14. Februar

Im Jahr 1879 waren im Bezirk 3867 Beteiligungen durchgeführt worden. Das Bundesblatt meldete für das gleiche Jahr die Einfuhr von 1 054 300 hl Wein und 141 190 hl Branntwein, das waren 13% resp. 18% mehr als im Vorjahr 1878.

21. Februar

In Brugg wurde die früher schon bestehende Offiziersgesellschaft neu gegründet.

12. Juni

In der Rangordnung der eidg. Rekrutenprüfungen 1880 stand der Kanton Aargau an achter Stelle, der Bezirk Brugg an vierter nach Baden, Aarau und Rheinfelden.

3. Juli

Die zwölf Gesangsvereine des Bezirks, darunter vier gemischte Chöre, gaben in der Kirche von Schinznach-Dorf ein Konzert zugunsten des Bezirks-Armenvereins.

10. Juli

Der Rutenzug in Brugg nahm einen erfreulichen Verlauf. Der Festzug vom Rathaus zur Kirche war stattlich anzuschauen und die kirchliche Feier überaus gelungen. Festredner war der neu angestellte Bezirkslehrer Samuel Heuberger. Der Betrieb auf der Schützenmatte war rege und gemütlich, und ein brillantes Feuerwerk beschloss den Tag.

Bei einem Brandfall in Lupfig verbrannten vier Strohhäuser. Sie waren versichert, das Mobiliar allerdings nur zum Teil. Fünf arme Familien mit 28 Personen wurden obdachlos.

Die anfangs Februar von der Kulturgesellschaft angeregte Sammlung für die Notleidenden des Bezirks ergab Fr. 2000.90 und viele Lebensmittel.

21. August

Die Hinterlassenen des Friedrich Brändli bezeichneten alle, die ihren verstorbenen Vater verleumdet hatten, als «die niederträchtigsten, miserabelsten Halunken und Ehrabschneider, welche unter Gottes blauem Himmel die Luft verpesten». Sie versprachen dreissig Franken Belohnung für Angaben über die Verleumder.

11. September

Zum Bezirksamtman anstelle des verstorbenen Heinrich Kern von Villigen wurde Jakob Amsler von Schinznach-Dorf gewählt.

23. Oktober

Die weisse Fahne flatterte immer noch am «Schwarzen Turm».

30. Oktober

Kunst-Anzeige: Die Künstlerfamilie Ludwig Knie gab am Sonntagnachmittag bei der Kaserne in der Hofstatt ihre erste Vorstellung. Eintrittspreis: 20 Cts, Kinder 10 Cts, bei der Vorführung auf dem hohen Seil nochmals dasselbe. Die zweite Vorstellung mit Tänzen, Balancieren, Equilibristik und Pantomimen fand abends acht Uhr im Saal des Roten Hauses statt.

6. November

Die Initiative für eine eidgenössische Verfassungsrevision wurde in allen Gemeinden des Bezirks abgelehnt, ebenso im Aargau und neunzehn anderen Kantonen.

Die Firma Heinrich Kunz, Besitzerin der Spinnereien Vogelsang und Windisch, führte Verhandlungen über den Kauf der Aareinsel bei Lauffohr. Sie wollte die sogenannte «Alte Aare» östlich der Insel auffüllen, um damit den Uferabbrüchen bei Vogelsang Einhalt zu tun und die Einmündung der Limmat in die Aare zu verbessern.

13. November

Lehrlinge von Brugg und Umgebung wurden eingeladen, ihre in der Volksschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten aufzufrischen und zu erweitern. Der freiwillige Unterricht fand an Werktagabenden und Sonntagvormittagen statt, jedesmal 1½ bis 2 Stunden. Das war die Vorstufe unserer gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen.

4. Dezember

Die Polizeidirektion des Kantons Schaffhausen berechnete für 1879, gestützt auf Erhebungen aller kantonalen Polizeidirektionen, dass in der Schweiz mindestens 40 000 Vaganten herumzogen. 1880 würden es kaum weniger sein.

Im Bad Schinznach wurde die Badquelle vollständig ausgepumpt. Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats stiegen in den dreissig Fuss tiefen Schacht hinunter und fanden einen schön gezimmerten, beckenförmigen eichenen Rost, unter welchem das Mineralwasser von 27° hervorquoll und gleichzeitig kaltes Aarewasser dazufloss.

In Schinznach-Dorf wurde ein Leseverein gegründet, der für seine nahezu 50 Mitglieder auch Vorträge durchführte.

Die Gemeinderatswahlen im Bezirk verliefen ruhig, die meisten Gemeinderäte wurden wiedergewählt. Einzig in Bözen «liessen sie in bezug auf Ruhe und Ordnung zu wünschen übrig». Friedensrichter Weibel verlor die Geduld und sprach von «Schuelerbuebe». Daraus entspann sich eine längere Pressekampagne gegen ihn. Doch auch er wurde schliesslich wiedergewählt.

24. Dezember

Die Gemeindeversammlung Brugg beschloss den Abbruch der baufälligen, aus dem 16. Jahrhundert stammenden Hallwylerfestung an der Aare. Im folgenden Jahr wurde an der gleichen Stelle mit dem Bau des Hallwylerschulhauses begonnen.

Diese 35 Zeitungsmeldungen geben Einblick in die düstere Welt unserer Urgrossväter und Grossväter: materielle Not, Auswanderung und Vagantentum, Alkoholismus, ständige Angst vor dem «Geldstag», dem «Verlumpen». Die «gute alte Zeit» gab es bei uns nie. Einzelne Lichtblicke erhellen das Bild: Hilfsbereitschaft einsichtiger Männer, die weisse Fahne am «Schwarzen Turm», die Gotthardbahn, die «Künstlerfamilie Knie», die freiwilligen Lehrlingskurse, die Neufassung der

Quelle im Bad Schinznach, die Vortragsgesellschaft im Dorf und der Bau der Bezirksschule Brugg.

Nach der Lektüre des «Hausfreunds» von 1880 drängen sich zwei Fragen auf. Man möchte erfahren, wie es überhaupt möglich wurde, unsere Region aus der hoffnungslosen Depression und Verarmung herauszuführen. Der Weg wurde im Jahr 1890 gefunden. Damals beschloss Brugg den Bau eines der ersten Elektrizitätswerke. Diese Pioniertat, verbunden mit der zentralen Verkehrslage, zog neue Industrien an und schuf Verdienstmöglichkeiten. Erwähnt seien die Kabelwerke Brugg AG, die Firma Wartmann AG, die Chemische Fabrik, die Baustoff-Fabrik Hunziker AG. Auch die 1891 gegründete BBC Baden verschaffte zahlreichen Einwohnern neue Arbeitsplätze. Aus dem verarmten landwirtschaftlichen Bezirk wurde allmählich eine industrielle Region mit einem gewissen Wohlstand.

Die zweite Frage betrifft die Person des Redaktors, der vor hundert Jahren alles Wichtige während der Woche sammelte und es seinen Lesern am Samstag zukommen liess, damit sie es am Sonntag in aller Ruhe beherzigen konnten. Wer war dieser Mann? Der «Hausfreund» vom 6. August 1887 brachte seine Todesanzeige mit einem Nachruf: Gottlieb Friedrich Fisch wurde 1817 als Sohn des Lehrers Heinrich Fisch in Brugg geboren und in der Stadtkirche getauft. Nach dem Besuch der Brugger Schulen und der Kantonsschulen Aarau und Zürich begann er in der Buchdruckerei Orell Füssli in Zürich eine fünfjährige Lehrzeit. Dann arbeitete er mehrere Jahre in Lausanne. Er lebte dort in der Familie des Professors Alexandre Vinet, was für ihn eine grosse geistige Bereicherung bedeutete. Später war er in Paris tätig, in der berühmtesten Druckerei Frankreichs, der Imprimerie Royale. Nach weiteren Aufenthalten in Lausanne und Genf kehrte er als Leiter der Druckerei in die Offizin Orell Füssli zurück. Vorübergehend wirkte er auch bei der Redaktion der «Neuen Zürcher Zeitung» mit, welche im Verlag Orell Füssli herauskam. Als dann Orell Füssli 1864 eine Filiale in Brugg gründete, übernahm Friedrich Fisch die Leitung dieses Betriebs. Die Stadt war dankbar für die neuen Arbeitsplätze und überliess der Firma «Fisch, Wild & Cie» den alten Effingerturm neben der Kirche. Daneben konnten noch weitere Liegenschaften erworben werden. 1865 war der Neubau fertig, und die Buchdruckerei, Buchbinderei und Buchhandlung nahm den Betrieb auf. Friedrich Fisch besorgte bis Mitte der 70er Jahre die Leitung des ganzen Unternehmens. Dann zog er

sich vom Geschäft zurück, betreute jedoch die Redaktion des «Hausfreunds», die ihm besonders am Herzen lag, bis zu seinem Tod im Jahr 1887.

Redaktor Fisch war kein brillanter Journalist und politischer Kampfhahn wie etwa Heinrich Zschokke oder Augustin Keller. Er war ein liebenswürdiger, verständnisvoller Beobachter des Zeitgeschehens. Seine Stärke war die sachliche und sorgfältige Information. Bei vielen überschwenglichen Mitteilungen aus dem Bundeshaus und aus dem Regierungsgebäude gab er seinem Zweifel Ausdruck und versprach den Lesern für eine spätere Nummer genaue Angaben und Zahlen. So bergen die alten Jahrgänge des «Hausfreunds» eine reiche Fülle zuverlässigen Quellenmaterials für die Ereignisse der Region Brugg in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.